

The UsitawiNetwork International

Newsletter Dezember 2018

Liebe UsitawiNetwork Mitglieder und -Interessierte

Bei meiner täglichen Zeitungslektüre bin ich über einen Artikel¹ von Sergio Aiolfi, Wirtschaftsjournalist bei der NZZ gestolpert, der mich ziemlich irritiert, besser gesagt genervt hat, insbesondere seine Konklusion. Ich zitiere: „Milton Friedmans These, dass die soziale Verantwortung von Unternehmen darin besteht, den Gewinn zu steigern, kann so auch als weit-sichtiges Plädoyer für nachhaltiges Wirtschaften verstanden werden.“ Diese These, die aus dem Kontext gelöst von Herrn Aiolfi zitiert wird, stammt aus einem Aufsatz des Nobelpreisträgers, der 1970 (!) im New York Times Magazin publiziert wurde. Seit 1970 hat sich einiges verändert: die Weltbevölkerung von damals 3.7 Mrd. hat sich verdoppelt, das globale Handelsvolumen um etwa das Fünzigfache zugenommen und die Erwartung von Konsumenten, Investoren und andern Stakeholdern bezüglich „guter Geschäftspraktiken“ (sowie der damit verbundenen Transparenz), sind wesentlich gestiegen, um gerade ein paar der wesentlichen Veränderungen zu erwähnen. Insgesamt scheint der Autor bei seiner Recherche entweder bewusst veraltete Quellen verwendet oder einfach eine etwas unscharfe Brille aufgesetzt zu haben. So argumentiert er in seinem Text wie folgt: „Das Spektrum der Corporate Social Responsibility [CSR] Massnahmen ist indessen breit, und nicht alle schmälern die Rendite. Es gibt soziale Ziele, die sich mit dem Eigeninteresse einer Firma ohne weiteres vereinbaren

lassen. Ein Konsumgüter- und Getränkehersteller wie Nestlé beispielsweise, der um seinen guten Ruf besorgt ist und zur Vermeidung negativer Käuferreaktionen oder aggressiver NGO-Kampagnen eine internationale Vereinbarung zur Eindämmung von Plastikabfällen unterzeichnet, handelt wohl im Sinne des Prinzipals.“ Viele Unternehmen, u.a. auch Nestlé, haben jedoch ein wesentlich weiterentwickeltes Verständnis von CSR, als der Autor darzulegen versucht. Dabei steht langfristige Wettbewerbsfähigkeit (was nicht synonymisch zu Gewinnsteigerung ist) im Vordergrund, verbunden mit der Sicherung des Zugangs zu knapper werdenden Ressourcen und der Erhaltung der „licence to operate“. CSR ist somit nicht ein „nice-to-have“, sondern zunehmend ein Muss.

Weshalb schreibe ich nicht einfach einen Leserbrief und verschone Euch dafür mit meinem Ärger über einen Zeitungsartikel? Ich denke, dass wir seitens UsitawiNetwork die Debatte, was verantwortungsvolles Unternehmertum bzw. gesellschaftliche, soziale und ökologische Nachhaltigkeit beinhaltet, wesentlich mitgestalten können. Und es besteht grosser Bedarf, wenn man sich die jüngsten Entscheide unseres Parlaments zur Revision des CO²-Gesetzes vor Augen hält: Der Nationalrat hat den bundesrätlichen Vorschlag in mehreren wichtigen Punkten abgeschwächt, mit dem das Klimaabkommen von Paris in

den Jahren 2021 bis 2030 umgesetzt werden soll. Unter anderem wurde die CO²-Lenkungsabgabe auf Flugtickets abgelehnt, kein verbindliches Inlandziel festgelegt und die Sanktionskosten bei Nichterfüllung der CO²-Kompensationspflicht wurden von den vorgeschlagenen 320 auf 160 Franken herunterverhandelt. Es gibt mehrere Gründe, weshalb es zu diesem (Zwischen-)Entscheid gekommen ist. Einer davon ist sicher, dass die Stimme der Wirtschaftsvertreter, welche sich für eine zukunftsfähige Klimapolitik einsetzen, zu leise war und die Debatten zu einseitig geführt wurden.

Die Chance für unser Netzwerk! Wir haben nicht nur das Potenzial, aktiv die Nachhaltigkeitsagenda der Schweiz mitzugestalten, sondern wir beteiligen uns schon aktiv daran. Sei es mit dem laufenden Projekt des Clubs Basel „**Unser Wasser – plastikfrei**“ (neu „the APPOLL Forum“) oder den verschiedenen Foren, wie das jüngste vom Club Zürich zum Thema „**Freiwilligkeit 2.0 – neue Formen und Bedürfnisse zivilgesellschaftlicher Partizipation**“. Was wir aber noch brauchen, sind mehr Mitglieder, die sich an unserem Engagement mitbeteiligen. Aus diesem Grund haben wir die Mitgliedschaftsbedingungen angepasst. Doch es braucht die aktive Werbung durch die bestehenden Mitglieder. Und dies wäre auch mein wiederholter Wunsch für 2019, nämlich dass jede und jeder

von uns mindestens je ein neues aktives Mitglied gewinnt – eigentlich ein ziemlich bescheidenes Ziel!

Ich wünsche Euch und Euren Familien frohe Weihnachten, einen schönen Jahresausklang und für das kommende Jahr eine gute Gesundheit, viele bereichernde Begegnungen und eine nachhaltige Balance zwischen Beruf und Privatleben.

Mit den allerbesten Grüßen
Thomas Streiff
Präsident The UsitawiNetwork International

¹ Aiolfi S., NZZ 23.11.2018. Unternehmen sind keine Wohltätigkeitsvereine



Der Rückblick auf die Delegiertenversammlung und den Jahresanlass von Usitawi-Network International am 26. Oktober 2018 im Business Parc Reinach

Zu Beginn des diesjährigen Jahresanlasses hat Melchior Buch „seinen“ Business Parc vorgestellt. Dort

werden nicht nur Start-ups vor, während und nach der Firmengründung unterstützt, angeboten werden auch Geschäftsräume und Infrastruktur wie Sitzungsräume, Telefondienste, Kunden- und Besucherempfang etc. Der Schwerpunkt liegt auf „Firmengründung“ und nicht in erster Linie auf „Innovation“. Somit sind die Zielgruppen auch eher traditionelle Betriebe und Berufe. Wer mehr wissen möchte, findet weitere Informationen unter www.businessparc.ch.

Anschliessend präsentierten sich noch drei Start-ups: Die **Mosan GmbH** www.mosan.ch beschäftigt sich mit dem Problem, dass weltweit ca. 4,5 Millionen Menschen keinen Zugang zu einigermaßen hygienischen und funktionierenden Toiletten haben. Mosan hat ein System entwickelt, das transportable Trockentoiletten enthält, aber zusätzlich auch den Abtransport und die Weiterbehandlung der Fäkalien beinhaltet.

Die **Proscola GmbH** www.proscola.com entwickelt Lernsoftware für Schulen, Eltern und Schüler. Ihre Vision ist es, die Bildung zu demokratisieren und die Schule sinnvoll in die Moderne zu überführen.

Die **Definition12 GmbH** www.definition12.com entwickelt Software. Vorgestellt wurden verschiedene mobile Anwendungen im Gesundheitsbereich. Z.B. SMEDRIX, einer App für Notfall-Mediziner, die die Diagnose im Notfall vereinfacht und sicherer macht. Ausdehnbar ist das System auch auf andere Krankheiten. So ist auch eine App im Bereich der Erkennung und Behandlung von Brustkrebs in Entwicklung.



Nach diesen Präsentationen fand die Delegiertenversammlung statt, die unter der kompetenten Leitung von Thomas Streiff sehr zügig vonstattenging. Wichtigstes Traktandum war die Wahl von Melchior Buchs (Club Basel) zum Präsidenten 2019-2021 und von Goran Radin (Club Basel) zum Vizepräsidenten 2019-2021. Alles Weitere kann im Protokoll der Delegiertenversammlung nachgelesen werden, das für alle Mitglieder im Interna-Bereich der Website einsehbar ist.

Nach der Delegiertenversammlung hat Goran Radin den Round-table „Unser Wasser – plastikfrei“ (neu „APOLL Forum“) des Clubs Basel präsentiert.



Die Vision hinter dem Projekt ist, dass alles Wasser, das die Schweiz verlässt, plastikfrei ist. An den bisherigen Round-tables der NGOs habe sich eine geballte

Ladung von Wissen zusammengefunden, das gemeinsam genutzt enorm viel erreichen kann. Mehr dazu auch im Artikel von René Ziegler auf der übernächsten Seite.

Den Ausklang fand der Jahresanlass in gemütlicher Runde bei einem reichhaltigen und köstlichen Buffet - geliefert natürlich von einem Start-up!



Rückblick auf die UsitawiNetwork-Jahresveranstaltung „Freiwilligkeit 2.0 – neue Formen und Bedürfnisse zivilgesellschaftlicher Partizipation“.

Am 6. November fand in der Aula der Hochschule für Wirtschaft in Zürich ein Podiumsgespräch des Clubs Zürich statt, welches einmal mehr zusammen mit dem Netzwerk für sozial verantwortliche Wirtschaft (NSW) organisiert wurde. In seinem Einstiegsreferat fasste Jakub Samochowiec, Senior Researcher am Gottlieb Duttweiler Institut (GDI), die wichtigsten Erkenntnisse der kürzlich publizierten Studie [„Die neuen Freiwilligen“](#) zusammen, an der er als Co-Autor mitgewirkt hatte.



Gemäss den Ausführungen des Referenten sind die neuen Freiwilligen partizipativer, d.h. sie wollen mitreden, anstatt nur ausführen. Sie wollen mitgestalten, sich projektbezogen engagieren und nicht administrieren. Digitale Plattformen bieten dabei die Möglichkeit, zivilgesellschaftliche Partizipation auf eine neue Ebene zu bringen, wodurch der Austausch und die Vernetzung vereinfacht werden, Einsätze unkompliziert und rasch erfolgen können, gleichzeitig auch hemmende Hierarchien aufgehoben werden. „Probleme gemeinsam anzugehen, statt vorgegebene Aufgaben abzuarbeiten, dies ist der Anspruch der neuen Freiwilligen“ führt der Autor aus. Deshalb sollte nicht von

Freiwilligenarbeit sondern von Partizipation gesprochen werden. Die Unterscheidung zwischen Hilfeempfängern und Hilfeleistenden wird vor diesem Hintergrund obsolet.



In der anschliessenden Podiumsgespräch, die von Ellinor von Kauffungen kompetent und empathisch moderiert wurde, diskutierten Alexandra Sauer, Leiterin Skill-based Volunteering bei Helvetia Versicherungen, Peter Künzle, Geschäftsleiter von Benevol St.Gallen und der Referent Fragen zu Motivation, Mehrwert und künftiger Entwicklung von freiwilligem Engagement. Die rund 50 Teilnehmenden hatten die Möglichkeit über ein elektronisches Abstimmungssystem ihre Meinungen einzubringen. Dabei standen für die einzelnen Fragen jeweils verschiedene mögliche Antworten zur Auswahl. So wurde unter anderem die Frage, welches für die Freiwilligen der wichtigste Mehrwert ihres Engagements sei, von mehr als 2/3 der Teilnehmenden mit „etwas tun und bewegen“ beantwortet, was in Einklang steht mit den Ergebnissen der Studie (Umfrageresultat siehe Abb. 1).

- A. Soziale Einbettung
- B. Verantwortung praktizieren
- C. Anerkennung
- D. Ausbau Netzwerk
- E. Etwas tun und bewegen
- F. Dazu lernen
- G. Anderer Mehrwert

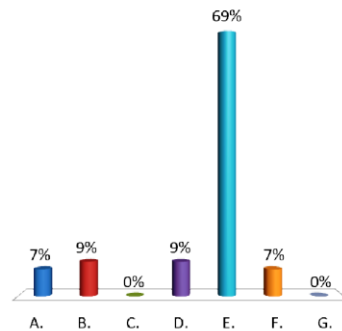


Abb. 1: Mehrwert von Freiwilligkeit aus individueller Sicht (es konnte nur eine Option gewählt werden)

Ein Drittel der Teilnehmenden war auch der Ansicht, dass eine „zeitlich begrenzte Projektarbeit anstatt langfristiger Verbindlichkeiten“ ein wichtiger Erfolgsfaktor sei, um in Zukunft Freiwillige gewinnen zu können. Als ebenso wichtig bzw. sogar etwas wichtiger wird die Anerkennung von freiwilligem Engagement betrachtet, wo es aber neue Formen braucht wie zum Beispiel Zeitvorsorge oder auch steuerliche Entlastung.

- A. Zeitlich begrenzte Projektarbeit statt langfristige Verbindlichkeit in formellen Strukturen
- B. Mehr Mitsprache/Einfluss der Freiwilligen bei Festlegung der Ziele
- C. Mehr Selbstorganisation bei der Durchführung eines Freiwilligeneinsatzes
- D. Neue Formen der Anerkennung von Freiwilligkeit (Zeitvorsorge, Steuerentlastung, Kompetenzmodelle)
- E. Aktive Förderung durch Arbeitgeber
- F. Andere

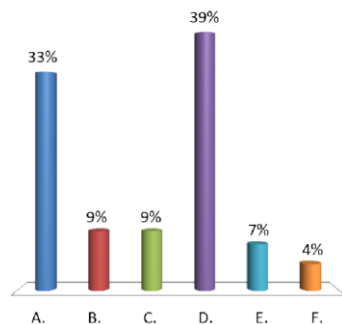


Abb. 2: Voraussetzungen für die Freiwilligkeit der Zukunft (es konnte nur eine Option gewählt werden)

Die meisten Teilnehmenden blieben zum anschließenden Apéro Riche, der von den beiden Organisationen offeriert wurde, und nutzten die Gelegenheit, um die Diskussion zur Zukunft von freiwilligem Engage-

ment fortzuführen. Dabei sind wertvolle Ideen zur künftigen Ausrichtung vom UsitawiNetwork und NSW aufgekommen, die im Rahmen künftiger interner Diskussionen weiterverfolgt werden.

Thomas Streiff

‘Unser Wasser – plastikfrei’ heisst jetzt



Am 15. November trafen sich Vertreterinnen und Vertreter von 21 Organisationen (NGOs, Universitäten, Eidgenössischen Forschungsanstalten und Behörden) zum **3. Round-table** in Basel. Das grosse Interesse und die sehr animierten Diskussionen zeigen, dass eines der beim ersten Zusammentreffen vor einem Jahr formulierten Ziele, der Austausch von Wissen und Information im Rahmen eines informellen Netzwerks, klar erreicht worden ist.



Motiviert durch das Wachstum des Netzwerks auf mittlerweile 43 Organisationen und die zunehmende öffentliche Wahrnehmung von Plastikverschmutzung als Problem, hat der UsitawiNetwork Club Basel entschieden, Branding und Format des Netzwerks auf die nächste Stufe zu hieven, das **APPOLL Forum – Avoid Plastic Pollution in Switzerland**.

Während die informelle Struktur des Forums beibehalten wird, wollen wir uns mit dem neuen Branding breiter aufstellen, d.h. neue Organisationen wie Plastikproduzenten, Grossverteiler, Politiker etc. miteinbeziehen, und die geographische Reichweite innerhalb der Schweiz und zu gleichgelagerten Organisationen im Ausland erweitern.

Neben der Erweiterung unseres Spektrums lancierten wir ein neues, ambitioniertes Projekt: die Bereitstellung eines umfassenden Reports zur Plastikverschmutzung in der Schweiz. Zusammen mit 8 Organisationen wird der Club Basel bis zum nächsten Forum im Mai 2019 eine erste Fassung des Reports redigieren und auf der sich momentan im Aufbau befindlichen neuen Webseite des APOLL Forums publizieren. Wir sind uns bewusst, dass wir mit diesem Projekt wohl an die Grenzen dessen stossen werden, was ein UsitawiNetwork Club noch bewältigen kann. Die Dringlichkeit des Problems und die im Forum entstandene Dynamik lohnen auf jeden Fall den zu leistenden Aufwand.

René Ziegler

Programme der UsitawiNetwork Clubs

Bitte informiert Euch über die aktuellen Programme auf den jeweiligen Websites.

Club Basel www.basel.usitawi.org

Lunchtreffen jeden ersten und dritten Donnerstag im Monat um 12.00h

Weitere Anlässe gemäss Programm auf der Website.

Neues Rialto, Viaduktstrasse 45, Basel

Club Bern Zytglogge

www.bern-zytglogge.usitawi.org

Lunchtreffen jeweils dienstags um 12.00h (Ausnahme: kein Lunchtreffen wenn ein Abendanlass stattfindet).

Abend Anlass normalerweise am dritten Dienstag des Monats um 18.30h mit Vortrag und anschliessendem Essen.

Haus der Universität, Schösslistrasse 5, Bern

Club Zürich www.zuerich.usitawi.org

Lunchtreffen jeden Donnerstag 12.00h

Restaurant Uniturm, Uni Zürich, Rämistrasse 71